



Foto: Tageblatt-Archiv

Das Prinzip des „maintien à domicile“, also des Verbleibens des Kranken zu Hause, in der Familie, soll ein würdiges Leben im gewohnten Umfeld ermöglichen

## „Wäertvollt Liewen“

„DIE WAHRE LEBENSKUNST BESTEHT DARIN, IM ALLTÄGLICHEN DAS WUNDERBARE ZU SEHEN.“ (PEARL S. BUCK)

Frank Bertemes

Es gibt Momente im Leben, in denen eine Kleinigkeit, eine alltägliche Situation, ein Bild, ein Foto, ein Zeichen, ein Geruch oder sonst was, völlig unerwartet etwas auslösen kann. Innerlich, in uns drin. Ein Augenblick, der einen Ruck auslöst. Einen Ruck, der etwas verändern oder bewirken kann. Oder ganz einfach eine Erkenntnis in uns aufkommen lässt. Ein Moment, in dem man sich selbst ganz einfach wieder bewusst wird, welches Glück man doch eigentlich hat – und wie wertvoll uns das Leben doch ist. Ganz einfach: leben, und leben zu dürfen...

Einer dieser Augenblicke, die wir als moderne Zeitgenossen vielleicht zu selten erleben, das in einer Welt, die immer schneller wird, immer oberflächlicher wird, „modern times“ eben – eine Zeit, in der das Menschliche viel zu oft auf der Strecke bleibt, also ein in diesem Sinne eher ungewöhnliches Gefühl, überkam den Schreiber dieser Zeilen kürzlich beim Anblick eines Briefumschlages, der auf dem Tisch lag. Ein Moment, ein Empfinden, das

ob des Inhalts des Schreibens noch intensiver wurde. Das beim Anblick eines Fingerabdruckes.

Ein Fingerabdruck als Unterschrift. Als Dank. Ein Moment, der einen Ruck auslöste, nicht nur wegen der mehr als ungewöhnlichen Unterschrift, sondern auch, weil die Organisation, die sich für eine Unterstützung bedankte, eine eingetragene Vereinigung mit dem Namen „Wäertvollt Liewen“, eben auch auf ihre Art nebenbei auf dieses „wertvolle Leben“ aufmerksam macht.

### Ohne Vorwarnung

Der Wert des Lebens. Der Wert jedes Lebens, nicht nur eines gesunden Lebens! Eben ausdrücklich ebenfalls der Wert, den dieses Leben auch für den kranken Menschen hat. Menschen, die unsere Unterstützung brauchen. Und auch weil morgen jemand, der heute nicht weiß, dass sie oder er ebenfalls betroffen ist, auf ebendiese Unterstützung angewiesen sein kann. Von heute auf morgen. Plötzlich und unerwartet. Ohne Vorwarnung. Und das

nicht nur der betroffene, kranke Mensch allein, für den eine fatale Diagnose allein schon schlimm genug ist, sondern auch für sein direktes Umfeld. Sofern sie oder er das Glück hat, (noch) eines zu haben – heuer in der modernen „Single“-Welt längst nicht mehr so evident ...

Es gibt leider viele Krankheiten. Wovon einige besonders schlimm sind. Eine dieser Art ist ALS, die Amyotrophe Lateralsklerose oder Charcot-Krankheit, eine neurodegenerative Krankheit, die sich in einer Schwächung, gefolgt von einer Lähmung der Arm- und Beinmuskulatur sowie der Atem-, Schluck- und Sprechmuskeln äußert. Die in unserem Lande im Februar 2012 gegründete Organisation „Wäertvollt Liewen a.s.b.l.“ hat sich zum Ziel gesetzt, Unterstützung für Personen, die an ALS oder ähnlichen Pathologien erkrankt sind, anzubieten und darüber hinaus am Aufbau eines nationalen Referenz- und Kompetenznetzwerkes für Patienten mitzuwirken, die an einer Amyotrophen Lateralsklerose (ALS) oder eben auch einer ähnlichen Krankheit leiden. Im Juni

dieses Jahres fand ein viel beachtetes internationales Kolloquium zum Thema statt und Jean-Marc Scheer, dessen Ehefrau Nathalie an dieser Krankheit leidet, stellte die anerkannte gemeinnützige öffentliche Einrichtung „Wäertvollt Liewen“ e.V. in Fernseh- und Radiosendungen sehr engagiert vor.

### Das Wunderbare sehen

Die Familie Scheer-Pfeifer stellt ein Modell vor, das dem Prinzip des „maintien à domicile“, also des Lebens des Kranken zu Hause, in der Familie, ermöglichen soll, sofern das auch vom erkrankten Menschen erwünscht ist. Der Einsatz der Vereinigung gilt der finanziellen und logistischen Anerkennung und Bewilligung einer 24-Stunden-Pflege durch die zuständigen staatlichen Instanzen (Ministerien sowie der Kranken- und Pflegeversicherung), so dass den Patienten ein würdiges Leben im gewohnten Umfeld ermöglicht werden kann.

Dieser Wunsch gilt wohl für jeden Kranken, egal, an welcher Krankheit sie oder er leidet. Die

Forderungen dieser jungen Vereinigung im Einsatz für ALS-Kranke oder jene, die an ähnlichen Erkrankungen leiden, müssen unsere gesamte Aufmerksamkeit erregen, das in genau dem gleichen Umfang und Wert des Lebens wie andere Krankheiten auch, wissend, dass der Aufwand für ALS-kranke Menschen insgesamt natürlich noch umfangreicher und intensiver ist.

Statt dass die Catholica mit ihren reichen Kirchenfabriken, der politische Rechtsruck, die verkorkte EU-Politik oder die Interneta von RTL aufgrund der Lunghi-Affäre usw. die Tagesaktualität dominieren, sollten wir alle, im Sinne gelebter Solidarität, diejenigen nicht vergessen, die mit ihren Familien völlig unverschuldet schwere Krankheiten durchleben müssen. Politische und gesellschaftliche Verantwortung ist ganz einfach ein menschliches Must!

Wissend, wie wertvoll uns unser aller Leben in der Tat ist und dass jeder von uns das Recht hat, im Alltäglichen das Wunderbare zu sehen!

Das sollten wir in besinnlicher Zeit nicht vergessen ...